

„Wir haben eine Verantwortung“

Gedenkreihe zum Ende des Zweiten Weltkriegs in Offenburg vorgestellt / 13 Veranstaltungen bis Mai 2020

Mit 13 Veranstaltungen erinnert die Stadt Offenburg gemeinsam mit Kooperationspartnern an das Ende des Zweiten Weltkriegs. 2020 jährt sich das Kriegsende zum 75. Mal. Die Gedenkreihe beginnt am 9. November und endet am 8. Mai.

VON DOMINIK KALTENBRUNN

Offenburg. Mit einer Ausstellung im Salmen zum Thema „Ausgegrenzt, geflohen, vernichtet. Das Schicksal der jüdischen Gemeinde Offenburg“ startet die Gedenkreihe am 9. November. Ein ökumenischer Gottesdienst beschließt die Veranstaltungsreihe am 8. Mai. Die Reihe steht unter dem Titel „Terror, Widerstand, Befreiung“ und soll an die Monate zwischen Terror und Befreiung in der Endphase des Nationalsozialismus in Deutschland erinnern.

Unermessliches Leid

„Oft hört man den Satz, es sei endlich Zeit, einen Schlussstrich unter den Zweiten Weltkrieg zu ziehen, unsere Generation hätte damit nichts mehr zu tun“, berichtete Carmen Lötsch, Fachbereichsleiterin Kultur der Stadt Offenburg, gestern bei der Vorstellung der Gedenkveranstaltungsreihe und der zugehörigen Broschüre. Die Verantwortung der nachfolgenden Generationen sei aber eine andere: „Dafür zu sorgen, dass so etwas nicht noch mal passiert,



Sie präsentierten gestern das Programm zum Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs in Offenburg (von links): Regina Brischle, Gereon Niekamp, Trudpert Hurst, Carmen Lötsch, Wolfgang M. Gall, Edgar Common und Jenny Haas.

Foto: Ulrich Marx

sich nicht wiederholt“, sagte Lötsch.

Wolfgang M. Gall, Leiter des Museums im Ritterhaus, erzählte, dass ihm die Idee zur Broschüre während eines Normandie-Urlaubs gekommen sei, wo er das Gedenken an die Befreiung vom Nationalsozialismus in vielen Dörfern erlebt habe. „Wir haben dann beschlossen, alle Gedenkveranstaltungen in Offenburg in der Broschüre zusammenzufassen. Das sollen keine Einzelkämpfer-Veranstaltungen sein“, so Gall.

Am 11. November findet um 12 Uhr mit Start vor dem Salmen wieder eine Stolperstein-

Putzaktion statt. Jenny Haas vom Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ erinnerte daran, dass im vergangenen Jahr 500 Schüler teilnahmen. „Ich habe danach viele Schüler getroffen, die mich gefragt haben, ob es die Aktion 2019 auch wieder geben wird“, so Haas.

Stolpersteine putzen

Eine Schülerin habe sogar erzählt, dass sie jeden Morgen nach dem Aussteigen aus dem Bus nachsehe, ob der Stolperstein, den sie geputzt hatte, noch sauber sei. „Die Schüler haben die Biographien hinter den Gedenksteinen recherchiert. Wir finden diese Ver-

anstaltung sehr wichtig“, sagte Haas.

Trudpert Hurst, Ortsvorsteher von Rammersweier, betonte die emotionale Atmosphäre bei den Gedenkveranstaltungen für elf in Rammersweier ermordete Résistance-Kämpfer. „Die jungen Elsässer hatten sich bei Thann im Wald versteckt und wurden dann von der Gestapo nach Rammersweier verschleppt.“ Die Gedenkstelle sei für ihn als Kind ein unheimlicher Ort gewesen. „Bei den Gedenkveranstaltungen kriegt man plötzlich die Nähe des Verbrechens zu spüren, obwohl es weit in der Vergangenheit geschah“, so Hurst.

HINTERGRUND

Die Gedenkveranstaltungen

Zu den 13 Gedenkveranstaltungen in der gestern vorgestellten Reihe gehören unter anderem folgende Termine:

■ Gedenkveranstaltung anlässlich der **Bombardierung von Bohlsbach** am 27. November im Rathaus in Bohlsbach.

■ Gesprächsrunde über die **Ermordung Matthias Erzbergers** und politische Morde von rechts im Land-

gericht Offenburg am 30. Januar.

■ Erinnerung an die **Ermordung von Häftlingen der Außenstelle des Konzentrationslagers Natzweiler** in der Erich-Kästner-Realschule am 29. März.

■ **Ökumenischer Gottesdienst zum Ende des Zweiten Weltkriegs** und der Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten in der St. Andreas-Kirche am 8. Mai. dk



Die Ausstellung im Ritterhausmuseum zeigt auch diese Anzeige einer Offenburger Familie.

Foto: Ulrich Marx